

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestelgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonietafel, 47 mm breit, kostet 15 Dfg. ...

Nr. 144.

Erstes Blatt.

Donnerstag den 25. Juni 1914.

41. Jahrgang.

## + Minderzahl der Staatsbeamten.

Bei der Veranlagung der Rasse und der preussischen Bevölkerung wurde auch die Frage der Zulassung an linderreiche Beamtenfamilien eingehend erörtert. Dabei wurde vom Finanzminister darauf hingewiesen, daß in Unkenntnis der Kinderzulassung der Staatseigenen bereits eingeführt seien und in dem Maße die Beamten in zwei Gruppen geteilt sind, von denen die eine Gruppe für das erste Kind 200 Kronen, für 2 Kinder 400 Kronen und für 3 und mehr Kinder 600 Kronen jährlich erhalte, während die Beamten der anderen Gruppe für 1 Kind 100 Kronen, für 2 Kinder 200 und für 3 oder mehr Kinder 300 Kronen jährlich bekomme. Dies auf preussische Verhältnisse übertragen, würde einen jährlichen Mehraufwand von rund 60 Millionen Mark nötig machen.

Ein Vertreter des Finanzministers machte dann einige Anträge über die Kinderzahl der preussischen Beamten nach einer am 1. Oktober 1913 aufgemachten Statistik über den Haushalt und Familienstand aller an dem Tage vorhandenen in staatsmäßigen oder diätarischen Stellen befindlichen Beamten. Diese Statistik liegt nunmehr vor und enthält allerdings recht interessantes Zahlenmaterial, welches allerdings, der breiten Öffentlichkeit bekanntzugeben zu werden.

Bei Aufstellung der Statistik hat man unter A die Beamten mit dem Wohnungsbeihilfszuschuß der Tarifklasse I bis III erfasst, unter B die Beamten mit dem Wohnungsbeihilfszuschuß der Tarifklasse IV und unter C die Beamten mit dem Wohnungsbeihilfszuschuß der Tarifklasse V. Sodann hat man in allen 3 Gruppen unterteilt nach dem Wohnungsbeihilfszuschuß und diätarisch angestellten Beamten.

Was nun die Beamten unter Gruppe A angeht, so waren hier 22 264 staatsmäßig angestellt, von denen 18 306 oder 82,22 Proz. einen Haushalt hatten und 3958 oder 17,78 Proz. ohne Haushalt waren. Von den 22 264 Beamten waren aber 4778 oder 21,46 Proz. ledig und 17 486 oder 78,53 Proz. verheiratet, verwitwet oder geschieden. Von den zuletztgenannten 17 486 Beamten hatten dann 2994 oder 13,45 Proz. kein lebendes Kind, 3259 oder 14,64 Proz. 1 Kind, 4699 oder 21,11 Proz. 2, 3290 oder 14,78 Proz. 3, 1784 oder 8,01 Proz. 4, 838 oder 3,76 Proz. 5 und nur 629 oder 2,79 Proz. 6 oder mehr Kinder. Die Gesamtzahl der Kinder dieser 17 486 Beamten betrug 88 058, von denen 7743 oder 20,35 Proz. bis 6 Jahre, 13 477 oder 35,41 bis 16 Jahre, 2906 oder 7,64 Proz. bis 18 Jahre und 3880 oder 10,14 Proz. bis 21 Jahre alt waren. Von den in der Gruppe befindlichen 2666 diätarisch angestellten Beamten waren 1576 oder 59,11 Proz. ohne Haushalt, während 1090 oder 40,89 Proz. Haushalt hatten. Dann waren von den 2666 Beamten 1614 oder 60,54 Proz. ledig und 1052 oder 39,46 Proz. verheiratet, verwitwet oder geschieden. Ferner hatten von den letztgenannten 1052 Beamten 408 oder 15,29 Proz. kein lebendes Kind, 363 oder 13,62 Proz. nur 1, 200 oder 7,50 Proz. 2, 62 oder 2,33 Proz. 3, 15 oder 0,9 Proz. 4, 2 oder 0,08 Proz. 5 und nur 1 oder 0,04 Proz. dieser Beamten 6 oder mehr Kinder. Endlich waren von den 1032 Kindern dieser Beamten 859 oder 83,24 Proz. bis 6 Jahre alt, 141 oder 13,66 Proz. bis 16, 5 oder 0,48 Proz. bis 18 und 3 oder 0,29 Proz. bis 21 Jahre alt.

Die Gruppe B hatte 104 206 staatsmäßig angestellte Beamte, von denen 98 172 einen Haushalt und 6 034 keinen Haushalt hatten. Von den 104 206 Beamten waren dann 7164 oder 6,87 Proz. ledig und 97 042 oder 93,13 Proz. verheiratet, verwitwet oder geschieden. Von diesen 97 042 Beamten hatten 12 366 oder 11,87 Proz. kein lebendes Kind, 18 777 oder 16,92 Proz. 1 Kind, 23 833 oder 22,87 Proz. 2, 17 158 oder 16,47 Proz. 3, 10 639 oder 10,21 Proz.

4, 6249 oder 6 Proz. 5 und 8020 oder 7,69 Proz. 6 oder mehr Kinder. Dann waren von den 247 625 Kindern dieser Beamten 41 309 oder 16,72 Proz. bis zu 6 Jahren alt, 104 015 oder 42,08 Proz. bis zu 16, 23 663 oder 9,56 Proz. bis zu 18 und 28 439 oder 11,48 Proz. bis zu 21 Jahren alt.

Diätarisch beschäftigte Beamte gab es in dieser Gruppe 12 391, wovon 5760 einen Haushalt, 6631 aber keinen Haushalt hatten. Ledig waren 6799 und 5601 Beamte verheiratet, verwitwet oder geschieden. Von ihnen hatten 1771 oder 14,29 Proz. kein lebendes Kind, 2023 oder 16,38 Proz. 1 Kind, 1183 oder 9,55 Proz. 2, 430 oder 3,47 Proz. 3, 103 oder 0,84 Proz. 4, 41 oder 0,33 Proz. 5 und 23 oder 0,18 Proz. 6 oder mehr Kinder. Von den 6574 Kindern dieser Beamten waren 4457 oder 67,80 Proz. bis 6 Jahre alt, 1953 oder 29,71 Proz. bis 16, 44 oder 0,67 Proz. bis 18 und 20 oder 0,30 Proz. bis zu 21 Jahren alt.

In der Gruppe C waren 17 039 staatsmäßig angestellte Beamte, von denen 163 280 oder 96,08 Proz. einen Haushalt hatten, 6759 oder 3,97 Proz. keinen. 7408 oder 4,36 Proz. ledig und 162 631 verheiratet, verwitwet oder geschieden. Von ihnen hatten 17 147 oder 10,08 Proz. kein lebendes Kind, 29 049 oder 17,08 Proz. 1, 35 547 oder 20,91 Proz. 2, 27 906 oder 16,06 Proz. 3, 19 232 oder 11,31 Proz. 4, 1399 oder 7,67 Proz. 5 und 2151 oder 12,44 Proz. 6 und mehr Kinder. Von diesen 475 812 Kindern waren 127 211 oder 26,74 Proz. bis zu 6 Jahre alt, 209 345 oder 44 Proz. bis 16, 39 844 oder 8,37 Proz. bis 18 und 41 167 oder 8,65 Proz. bis zu 21 Jahre alt.

Diätarisch angestellte Beamte gab es in der Gruppe 1704, wovon 1168 einen Haushalt hatten. Verheiratet waren 1164 oder 68,31 Proz. Von letzteren hatten 286 oder 16,78 Proz. kein lebendes Kind, 430 oder 25,23 Proz. 1 Kind, 263 oder 15,43 Proz. 2, 106 oder 6,22 Proz. 3, 339 oder 2,30 Proz. 4, 21 oder 1,23 Proz. 5 und 19 oder 1,12 Proz. 6 und mehr Kinder. Von den 1670 Kindern dieser Beamten waren 1137 oder 68,08 Proz. bis zu 6 Jahren alt, 406 oder 24,31 Proz. bis zu 16,30 oder 1,80 Proz. bis 18 und 24 oder 2,04 Proz. bis zu 21 Jahre alt.

Das Gesamtergebnis der Statistik ist folgendes: Von der Gesamtzahl von 318 270 preussischen Staatsbeamten hatten 287 776 oder 91,68 Proz. einen Haushalt und 25 494 keinen. Ledig waren 28 294 oder 9,93 Proz., verheiratet 284 976 oder 90,97 Proz. Von diesen hatten 34 972 Beamte oder 11,16 Proz. kein lebendes Kind, 53 901 oder 17,21 Proz. 1 Kind, 65 725 oder 20,98 Proz. 2 Kinder, 48 352 oder 15,43 Proz. 3, 31 840 oder 10,16 Proz. 4, 20 350 oder 6,50 Proz. 5, und 29 836 oder 9,53 Proz. 6 und mehr Kinder. Von den 770 771 Kindern waren 182 806 oder 23,71 Proz. bis zu 6 Jahre alt, 329 337 oder 42,73 Proz. bis zu 16, 66 492 oder 8,63 Proz. bis zu 18 und 73 523 oder 9,54 Proz. bis zu 21 Jahre alt. Grundsätzlich zeigen die Schlußzahlen, daß nur 45,75 Proz. der Beamten 3 und mehr Kinder haben, während von den übrigen 54,25 Proz. 12,27 Proz. kein lebendes Kind und 31,98 Proz. 1 oder 2 Kinder haben.

Die Statistik bietet also bezüglich des Kinderreichtums der Beamtenfamilien kein besonders günstiges Bild. Sie weist aber auch verheißungsvolle Mängel auf. Es sind unter A sämtliche Beamten mit dem Wohnungsbeihilfszuschuß der Tarifklassen I bis III, also die der höchsten bis zu den mittleren Stufen ohne Unterschied des Ranges der Beamten zusammengefaßt, unter B die Beamten der mittleren Stufen und höheren Landesbeamten und unter C die Beamten der Tarifklasse d. Hier aber ergibt sich schon der Unterschied, daß in den mittleren und höheren Stufen die meisten Beamtenfamilien ohne Kinder oder mit nur 1 oder höchstens 2 Kindern sich befinden. Würde man den Kinderreichtum

der Familien nach deren Rasse (höhere, mittlere und untere Beamten) statistisch erfassen, so würde sich das Bild zu Ungunsten der höheren und mittleren Beamten verschieben.

## Die Ordensvorlage vor der Zweiten kaiserlichen Kammer.

2. Darmstadt, 24. Juni 1914.

Auch in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kam man noch nicht zur Abstimmung über die Ordensgesetzvorlage. Es wurden zunächst eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht, von denen mehrere den Zweck einer Verhinderung in letzter Stunde verfolgten, da das Schicksal des Gesetzeswerkes namentlich hinsichtlich der Verleihung der Englischen Kränze mehr als zweifelhaft ist. Ein Antrag O. Jann besagt, daß die Zustimmung zu den der Englischen Kränze betreffenden Bestimmungen nicht der zukünftigen Revision der Volkschulgesetzgebung in Bezug auf den Fortbestand der Volksschulen und sonstigen öffentlichen Schulen vorgezogen sei.

In der heutigen Sitzung rednete der Abg. Dr. Schmitt (Hr.) mit den Ausführungen des freikundigen Abg. Krell ab. Es sei nicht etwa Stillschub der Sache, wenn sie mit der Forderung nach Verhinderung der Ordensgesetzgebung in Bezug auf die Regierung und den Landtag heranzöge. Eine unbestimmte Resolution sei es, die den Reichstag der Reichsversammlung überlassen habe. Der Antrag Krell, welcher die Englischen Kränze im wesentlichen ablehnt, ist eine Veräußerung mit der Lebensfrage sei aber unzulässig. Die gegen den Benediktinerorden vorgebrachten Bedenken seien absolut ungerichtet. Man denke doch an die diesem Orden von höchster Stelle bezeugte Sympathie, die die Tatsache, daß dieser Orden in Preußen und anderen Bundesstaaten während der Revolutionen beständig und allgemein Ansehen geniesse. Das Gesamtergebnis der Statistik ist folgendes: Von der Gesamtzahl von 318 270 preussischen Staatsbeamten hatten 287 776 oder 91,68 Proz. einen Haushalt und 25 494 keinen. Ledig waren 28 294 oder 9,93 Proz., verheiratet 284 976 oder 90,97 Proz. Von diesen hatten 34 972 Beamte oder 11,16 Proz. kein lebendes Kind, 53 901 oder 17,21 Proz. 1 Kind, 65 725 oder 20,98 Proz. 2 Kinder, 48 352 oder 15,43 Proz. 3, 31 840 oder 10,16 Proz. 4, 20 350 oder 6,50 Proz. 5, und 29 836 oder 9,53 Proz. 6 und mehr Kinder. Von den 770 771 Kindern waren 182 806 oder 23,71 Proz. bis zu 6 Jahre alt, 329 337 oder 42,73 Proz. bis zu 16, 66 492 oder 8,63 Proz. bis zu 18 und 73 523 oder 9,54 Proz. bis zu 21 Jahre alt. Grundsätzlich zeigen die Schlußzahlen, daß nur 45,75 Proz. der Beamten 3 und mehr Kinder haben, während von den übrigen 54,25 Proz. 12,27 Proz. kein lebendes Kind und 31,98 Proz. 1 oder 2 Kinder haben.

Die Statistik bietet also bezüglich des Kinderreichtums der Beamtenfamilien kein besonders günstiges Bild. Sie weist aber auch verheißungsvolle Mängel auf. Es sind unter A sämtliche Beamten mit dem Wohnungsbeihilfszuschuß der Tarifklassen I bis III, also die der höchsten bis zu den mittleren Stufen ohne Unterschied des Ranges der Beamten zusammengefaßt, unter B die Beamten der mittleren Stufen und höheren Landesbeamten und unter C die Beamten der Tarifklasse d. Hier aber ergibt sich schon der Unterschied, daß in den mittleren und höheren Stufen die meisten Beamtenfamilien ohne Kinder oder mit nur 1 oder höchstens 2 Kindern sich befinden. Würde man den Kinderreichtum

sonnenklaren Beweis seiner Unschuld zu führen, da er ja als Fremder auf kein Vertrauen Anspruch machen konnte.

„Borbe! — vorbe!“ stöhnte er laut, sich endlich erhebend. „... was bedeutet mir alle Millionen der Erde gegen diesen unermeßlichen Verlust?“

Der Polizeigenosse Jentel war an diesem Tage bereits zum drittenmale in dem Hause seines Patrons, des Herrn von Selheim, gewesen, ohne ihn anzutreffen. Bis ihm selbster endlich gelang.

„Habt Ihr schon etwas ausgerichtet, Jentel?“ fragte der Adolof mit einem unruhigen Blick.

„Nichts von Selang, gnädiger Herr, möchte mir nur Instruktionen erteilen.“

„Worum wählt Ihr nicht dazu den Abend?“ fuhr Selheim unruhig heraus, „das wäre nachher von guter Seite kann mich verdächtigen, zumal ich die Adolofatur niedergelegt habe. Nun also, was gibts?“

„Ich wollte Ihren Kuitroz hinsichtlich jenes Amerikaners im Hotel ausführen, gnädiger Herr“, verkündete Jentel ruhig und mit überlegener Miene, „und es gelang mir, ihn zu erwischen, als er just das Hotel verließ. — Ich verfolge ihn und sah ihn mit dem Generalkonsul Walde, der gerade ausfahren wollte, in den Wagen einsteigen.“

„Ah, und wohin fuhr sie?“

„Zum Polizeichef.“

„Wegen meines verhafteten Schwagers“, nickte der Adolof in feierlicher Spannung, „weiter!“

„Der Generalkonsul ging allein hinein. — Sein Gesicht war finstler, als er endlich zu dem Amerikaner zurückkehrte, von da fuhr er nach Hause. Ich nahm eine Drohsche, — um den Verbleib des Fremden zu erfahren. — Walde nahm ihn mit in sein Haus.“

Regelung der Frage der Lebensschüler bis zur demnachstigen Revision des Volksschulgesetzes hinausgeschoben.

Abg. Wolff (Soz.) polemisiert gegen das Zentrum dem zu Liebe die Sozialdemokratie nicht ihre grundsätzliche Stellungnahme zur Schulfrage preisgeben. Ein erheblicher Widerstand der evangelischen Bevölkerung mache sich im Lande geltend. Wolle das Zentrum wirklich Parteilich, so solle es keinen Widerstand gegen die Verleihung sozialdemokratischer Bürgerrechte ausgeben. Zwar stimme seine Partei für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, aber sie werde nie zugeben, daß sich die Jesuiten der Schule in Deutschland bemächtigen. Seine Partei könne nicht zugeben, daß man die Simultanen Schulen gelegentlich dieser Lebensschülerbildung über den Haufen renne.

Abg. Wolff (Soz.) rechtfertigt nochmals seine Haltung, indem er auf die dringenden Bedürfnisse der luth. Kirche hinweist, an denen auch die protestantische Bevölkerung auch nicht abgehen dürfe.

Abg. Heusch (Soz.) weist für sich und seine Freunde den Vorwurf der Kulturkämpfer zurück. Der Antrag seines Freundes Krell über die Erhöhung der Schulgebühren der Englischen Kränze gedenke dieser zurück.

Abg. Dr. Wüster (natl.) behauptet, seinen Grund für die Verleihung der Englischen Kränze nicht ändern zu können; er behaupte dies umso mehr, als er mit Hilfe der Reichskammer habe ihm seine Überzeugung.

Nach weiteren erregten Auseinandersetzungen der Abg. Dr. Schmitt und Krell in Form persönlicher Bemerkungen wird die Generaldebatte geschlossen. Das Haus beschließt alsdann die Spezialberatung des Gesetzes sowie die Abstimmung, die alle namentlich sein werden, auf Freitag zu verlegen.

Deutsches Reich.

2. Berlin, 24. Juni 1914. Eine Verfügung des Kammergerichts präzisieren bestimmt, daß Referendare in Zukunft nicht mehr in Vollmacht der Anwälte, bei denen sie beschäftigt sind, einen Unterzeichnungsgeschehen besorgen dürfen. Dazu ist fortan eine besondere Sondervollmacht nötig. — In den Vorlesungen, die den Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt eingehend beschäftigen werden, getraut, wie die „Täg. Anzeiger“ erzählt, der wichtige Entwurf eines Ehrenhaftigkeitsgesetzes.

Gegenwärtig ist man damit, die Feststellung dieser Vorlage so zu fördern, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten zugehen kann.

„Jahresminister“ Peter ist im Amt. Die „R. d. V.“ sagt, daß die Feststellung ermöglicht, daß die von uns bereits angezeigten Schritte von der Behörde der Stellung des Justizministers jeder Begründung entbehren.

„Frei und mannhaft“. Der Münchener Kammermaler Hans v. Peter hat sich in der vorigen Woche erschossen, weil er zu erblinden befürchtete. Der Mann sollte sich in der nächsten Zeit einer Augenoperation unterziehen. Er hat aber das Ergebnis der Operation gar nicht abgewartet, sondern zuvor Hand an sich gelegt. Inzwischen, die dem Künstler nahe stehen, herrscht die Auffassung, daß v. Peter aus Angst vor der Operation freiwillig in den Tod gegangen ist. Am Samstag wurde die Leiche v. Peter, welcher der protestantischen Konfession angehört, am Münchener Friedhof beigesetzt. Bei der Trauerfeier legte u. a. auch Redakteur Langheintich einen Kranz an der Waise nieder, und zwar namens der Redaktion der „Jugend“, zu deren Mitarbeitern v. Peter gehört hatte. Redakteur Langheintich feierte v. Peter als „Frei und Kämpfer“, der „frei und mannhaft mit seinem Lebensopfer unterging“.

— Die Leiche ist nicht manubriert worden, sie selbst den Tod zu geben, um einem weltlichen oder weltmännlichen Schicksalsschlag zu entgehen. Wir finden es im Gegenteil viel mannhafter, einer schweren Prüfung ruhig und gefaßt entgegen zu sehen. Tausende

Weltheim nicht betriebligt. „Habt Ihr sonst noch etwas Neues, mein braver Jentel?“

„Das Herr Wessstein heute früh verhaftet worden ist, wird Ihnen bekannt sein?“

„Freilich, freilich, was soll ich das nicht wissen. — Ist mir unangenehm genug. — Die Polizei kann oft sehr zur Unzeit tätig sein.“

„Davon habe ich die besten Beweise“, lachte der Agent, „die Geschichte ist im Grunde läppisch und albern genug.“

Weltheim zuckte zerstreut die Achseln, da er einen triftigen Grund für die Tat allerdings erkannte. Jener Erdvertrag, welcher seiner Schwiegermutter abhandeln gekommen, verurteilte ihn noch manche schlaflose Nacht, da der Herr von Wessstein das Vorhandensein eines solchen niemals zugelassen, aber die Ungefährlichkeit ihm gegenüber betont hatte.

„Da hast nichts zu fürchten, mein Sohn“, hatte der alte Herr während seiner kurzen Krankheit zu ihm gesagt, „der Erdvertrag ist so gut wie nicht vorhanden.“ — Hatte er das Dokument vernichtet? — Um die Frage drehte sich sein ganzes Interesse, und die Verantwortung derselben barg seine ganze Ruhe in sich. Daß der Tote jenes wichtige Dokument nicht mit in die Gruft genommen, davon hatte er sich sehr vergewissert; aber konnte nicht möglicherweise während des Sterbens sich irgend etwas darauf Vorgeschiehen ereignet haben? — Man hatte ihm mitgeteilt, daß ein Fremder in den letzten Stunden bei ihm verweilt, wußte aber, daß kein Arzt zugegen und der Leiter der Klinik verweilt gewesen, feststimmungsweise nicht weiter von ihm. Alle diese peinlichen Gedanken durchlebte in diesem Augenblicke auch neue das Gesicht Weltheims und verengten sein Auge.

„Ich glaube deshalb sehr, daß der Herr Jentel einer längeren Pause fähig ist, daß von Wessstein verurteilt werden kann, da die Beweise jedenfalls bis jetzt fehlen. Allerdings wird er daher auch auf seine Flucht sich einlassen, es sei denn, daß man durch eine dritte Person, die ihm treuer ist, auf ihn einwirken könnte. Wenn er eine Braut hat, auf die er einwirken könnte.“

„Halt!“ rief Weltheim, den Finger nachdenklich an die Stirn legend, „Bergleichen existiert, — mein Schwager hat eine Braut, eine junge Sängerin. Ich glaube, man nannte sie Longe oder ähnlich.“

## Verwirrte Fäden.

38. Roman von Dr. D. Wagnar.

Seine Stimme zitterte bei diesen letzten Worten vor tiefer Bewegung und sein umflorter Blick bestete sich auf das verklärte Antlitz, welches unbeweglich festhielt.

Doch der General-Konsul blieb kalt und fest. „Ich bedauere, diesen Wunsch nicht erfüllen zu können, mein Herr!“ antwortete er, „wenigstens bitte ich, heute gänzlich davon abzusehen. Vielleicht wird sich morgen dazu Gelegenheit finden. — Morgen, Herr von Roden.“

Er lästerte den Hut und ging stolz an ihm vorbei, während Roden zurücktrat und mit dem Hut in der Hand stehen blieb. Wie gebannt hatte sein schmerzlicher Blick an der hohen, schlanken Gestalt, welche ihn zu den Toten warf, — ihn, ohne ihn zu hören, verdammt. — Und hatte sie angesichts jener Szenen nicht ein Recht dazu?

Da wandte sie plötzlich, als sie durch das Portal schritt, das Haupt, und dieser Blick unter dem verhaltenen Schleier galt ihm — er fühlte es an dem bebenden Rücken seines Herzens, es war der letzte Blick, das letzte Lebenswort der Liebe für ihn, den sie schloß und ehelos wählte.

Der Wagen rollte davon, er stand unter dem Portal wie ein Geächteter und blinnte ihm nach. Mit dem willigen Aufgeben seiner Willenskraft begann er den unangenehmen Schmerz und den wilden Grimm gegen die Kreaturen, welche seinen Himmel zertrümmert und schritt dann, als er das schwache Geräusch und Geschnäbel derselben aus der Ferne in seiner Nähe vernahm, rasch in den Park hinein, um sich selbst in diesem Chaos von Aufregung und Zerschmetterung wiederzufinden und einen menschlichen Entschluß zu fassen.

In einem einsamen Plage, den wohl kaum ein Fuß je betrat, sah er stundenlang vor sich hinblenden. Doch keinen anderen Gedanken vermochte er zu fassen, als den einen, daß er sie auf ewig verloren, was deren Verbleib es einzig sich verlohnte weiter zu suchen, und daß es ihm unmöglich sein werde, den

**Vermishtes.**

\* Eine künftige Sportsteuer in Düsseldorf. Eine Steuer für gewerbliche sportliche Veranstaltungen wurde in Düsseldorf von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Die Verwaltung wollte die Steuer allgemein auf alle Wettrennen und sportliche Veranstaltungen ausdehnen. Diesen Plan bekämpften die Sportvereine heftig mit dem Erfolge, daß die Stadtverordneten die Vorlage dahin einschränkten, daß nur gewerbliche sportliche Veranstaltungen besteuert werden.

\* Verhaftete Kirchenräuber. Einbrecher, die vor einigen Tagen in die katholische Kirche des Städtchens

Unterrach eingedrungen waren, wurden am Dienstag von der Düsseldorf Polizei verhaftet. Es sind der Metzger Baumeister und der Kellner Karl Dehmle, beide 20 Jahre alt. Die Spitzbuben hatten vier gestohlene Ringe und die goldene Monstranz, die einen hohen Altertumswert hatte und ein prächtiges Meisterstück der alten Goldschmiedekunst war, zum Teil eingeschmolzen. In ihrem Besitze fand man noch vier Barren Silber, zusammen im Gewichte von sechs Pfund.

\* Opfer der Untrags. Im Gebirge bei Ruero (Sardinien) stießen drei Gendarmen auf sechs Banditen der berüchtigten Bande Corraone, die sofort feuerten und einen Gendarmen töteten. Die beiden anderen setzten den Gemetzel fort und erschossen zwei

Banditen, darunter den berüchtigten Enorato Succu. Die vier anderen entflohen. Succu ist bisher das größte Opfer eines blutigen Familienmordes, der seit acht Jahren die verwandten Familien Corraone und Cosu in Orgosolo begünstigt. Sein Ursprung war ein Erbstreit zwischen Corraone und seiner an einen Cosu verheirateten Schwester, die im Testamente eines gemeinsamen Onkels begünstigt war und der ehelichen Verbindung ihrer Tochter mit dem Brudersohne widerstrebt. Die Folge war Bluttat auf Bluttat, wobei sechs Angehörige beider Familien und fünf ihrer Anhänger und Angestellten, meist durch Mordmord, fielen. Andere entgingen dem gleichen Schicksal nur durch Auswanderung.

**Handel und Industrie.**

3. Berlin, 24. Juni 1914. Die Börse war heute bei Beginn verstimmt, was einerseits in vereinzelten härteren Kurs-Höckungen, andererseits in weitgehender Zurückhaltung der Spekulation zum Ausdruck kam. Zu weiteren Bestimmungen dürften die Berichtslegung der Lage in Albanien und die Vorlagen der russischen Duma betr. Bierausfuhr-Verbot und Anlegung neuer strategischer Landstraßen beigetragen haben. Wegen des Schlußes eine feste Tendenz bei mäßigen Umsätzen ein. Besonders machte sich eine weitere Befestigung für Montanwerte bemerkbar auf die Nachricht, daß sowohl Taglisen als Kirovoff mit den Vorschlägen der Mannesmann-Werke einverstanden seien.

Schöne (3807)  
**5 u. 6 Zimmer-Wohnung**  
 (1. und 3. Etage) zu vermieten.  
 Josef Kalb, Petersbergerstr. 7.

Schöne  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 sofort zu vermieten. Näheres  
 8546 Leipzigerstraße 24/3.

Freundliche  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 per 1. Juli zu vermieten. 3578  
 Eberstraße 5.

**2 Zimmer-Wohnung**  
 zu vermieten. 2747  
 Entlarstraße 7.

**Sommer-Wohnung**  
 möbl. Zimmer auf Tage und Wochen.  
 Angenehmes Heim für Damen. 11078  
 Eisenach, Gorthstraße 23,  
 Frau Gertha Spanier.

**Parthotel Fulda.**  
 Fein möblierte Zimmer  
 mit voller Pension billig zu ver-  
 mieten. Elektr. Licht. — Zentral-  
 Heizung. 15553

**Wilh. Backhaus**  
 Uhrmacher und Optiker  
 Friedrichstraße Nr. 1 (Barthel)  
 Vorzüglichste Bezugsquelle  
 für:  
 Uhren aller Art, Schmuck-  
 stachen, optische Artikel.  
 Eigene Werkstatt für  
 Reparatur und Neuarbeit.  
 100% Reelle Garantie.

**DADA** 1146  
 v. Hermann & Co., Nadekult  
 ist das beste Haarwasser, verhindert  
 Haarausfall, befeuchtet Kopfhaut,  
 nährt die Kapillaren, erzeugt einen  
 glänzenden und erhält dem Haar  
 die ursprüngliche Farbe. 1/2 und  
 3/4 Liter bei Hugo Wittenbecker.

Einen großen Posten gedrauchte  
**Fahrräder**  
 hat billig abzugeben. (1845)  
**Kircher-Mohren.**

Landesr. nterei Fulda.  
 4% Schuldverschreibungen  
 der Landesreditkassa  
 3120 Verkaufslus: 97. — %



**„O, meine Beine!“**  
 Soberst man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so  
 schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen!  
 — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom  
 Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren  
**Absätze Continental**



**Prometheus-**  
**Gas-Koch- und Backapparate**  
**Gas-Familienherde**  
 mit Doppelbrater und neuem Doppel-  
 Sparbrenner.

Gas-Badeöfen und Heißwasserapparate  
**Komplette Bade-Einrichtungen.**  
 — Praktische Vorführungen jederzeit ohne Kaufzwang. —

Alleinverkauf für Fulda:  
**C. A. Arnd,** Haus- u. Küchen-  
 Geräte-Magazin.

**Sparsame Raucher**  
 rauchen mit Vorliebe Fehlfarben.  
 Ich empfehle als hervor-  
 ragend preiswert meine  
**Fehlfarben-Sortiments-**  
**Düten**  
 à 70, 80, 100, 120 und 150 4  
 Jede Düte enthält 10 ver-  
 schiedene Sorten höherer  
 Preislagen. 12487

**Zigarren-Kalb,**  
 Friedrichstraße-Ecke.

**Heinrich Schmidt,**  
 vereideter Landmesser  
 in Fulda  
 Heinrichstraße 79, Telefon Nr. 372.  
 Übernahme von Güterparzellierungen  
 Grenzfeststellungen, Grundbuchsein-  
 tragungen f. Baugebäude u. andere Zweck-  
 (gültig für Kaiserl. Grundbuchnummer  
 halb Grundbesitz) Schlußvermessungen  
 von Holz-, Stein- und Anschlagbahnen,  
 Straßen und Kanälen, Grundbesitz-  
 projekts, Drainagen, Aufrechterung von  
 Bebauungs- und Fluchtlinienplänen,  
 Aufrechterung von genauen Lageplänen  
 für Fabriken oder zweck Bebauung  
 (Holzraumberechnungen), Nivellement,  
 Neuweisung anderer Vorlagen. Auf-  
 führung von Verfassungen in verstopft.  
 Bemerkungen sofort und billig.  
 Abgabe gerichtlicher Gutachten in  
 Grenzstreitigkeiten. Beschaffung von  
 Hypotheken auf Häuser in Städten und  
 größere und kleinere Güter und Dar-  
 lehen für Gemeinden. Gute Unter-  
 bringung von Bauangelegenheiten. (174)

**Sanitäts-Kraftbier**  
 (Sturmius-Bräu)  
 der  
**Brauerei Tivoli Fulda**  
 zeichnet sich aus durch  
**sehr wenig Alkohol, dafür aber hohen Extraktgehalt.**  
 Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mäßigkeitsfreunde,  
 Bleichsüchtige und Blutarme.  
 Mit hellem Bier vermischt, hat es den Charakter  
 des Münchener Bieres, daher **Spezialität: Halb und Halb.**  
 Abgabe in Fässern und Flaschen.

Der Bonifatius-Sammel-  
 verein hat abzugeben:  
**Die hl. Schrift**  
 (komplet), neues Testament  
 von Dr. J. F. v. Willib.  
 Fuldaer Actiendruckerei  
 (Sammelstelle des Bonifatius-  
 Sammelvereins).



**Stellanvermittlung**  
 des Verbandes  
 kath. kaufmännischer  
 Vereinigungen  
 Deutschlands.  
 In ca. 180 Städten vertreten.  
 Für die Herren Prinzipale  
 und Mitglieder kostenlos.  
 Bewerbungspapiere  
 sind zu beziehen durch die  
 Zentrale in Essen-Ruhr,  
 oder durch Herrn  
 Kaufmann Joseph Göller,  
 Petersgasse 8.

**Rohrpost**  
 ges. gesch.  
 Nr. 126 10 + Cigarre mild — fein — pikant 50 Stück 4.75 Mk.  
**H. Nagelmann,** Herzogl. S. Hoflieferant, Fulda, Borylasstraße 6.

Unter Garantie werden  
**Reparaturen**  
 Uhren und Goldwaren  
 schnellstens und billigst  
 erledigt bei  
**Jos. Häussler,**  
 (früher Bäckstraße) Marktstraße 27.  
 Agent gef. u. Zigarren-Verf. a. Witten  
 ic. Vergüt. ev. 200 Mon.  
 H. Hagenfeldt & Co., Hamburg 22. 11726  
 Besonderer Umstände halber ist die  
**Kaufische Zigarren- und**  
**Weinhandlung**  
 anderweitig zu verpachten. Näh.  
 bei Fritz Nies sen., Franzosen-  
 wäldchen 11. (3825)

**Ist Trunksucht  
 heilbar? Ja -**  
 aber nicht durch sogen. Trunksuchtheilmittel, wie sie  
 in schwindelhafter Weise angepriesen werden, sondern  
 durch Anwendung an eine abtönende Lebensweise.  
 Jeder Mittel und Wege dazu gibt kostenlos und  
 diskret Auskunft der  
**Verband gegen den Alkoholismus**  
 für das katholische Deutschland.  
 Adresse: Geistl. Direktor J. Saw, Leutesdorf a. Rh.

**Es ist Zeit.**  
**Bestellzettel.**  
 Unterzeichnete bestellt hiermit bei d. Post  
 zu \_\_\_\_\_ für das 3. Quartal 1914  
 Exempl. der „Fuldaer Zeitung“ mit Gratis-  
 beilage „Katholische Sonntagszeitung“ à M. 1,50  
 Bestellgeld „ \_\_\_\_\_ M. \_\_\_\_\_  
 (Ost) \_\_\_\_\_ den \_\_\_\_\_ 1914  
 (Name) \_\_\_\_\_  
 Obigen Betrag mit M. \_\_\_\_\_ Pfg. \_\_\_\_\_ erhalten zu haben  
 bescheinigt \_\_\_\_\_ den \_\_\_\_\_ 1914  
**Kaiserliche Post**